

# Was hinter den Bildern steckt

**Ausstellung** Im Gemeindehaus Wattwil sind seit November rund hundert Bilder von Willy Fries ausgestellt. Der Kurator dieser Werkschau, Silvan Altermatt, lädt die Bevölkerung am Sonntag zu einer öffentlichen Führung ein.

**Anina Rütsche**  
anina.ruetsche@toggenburgmedien.ch

Silvan Altermatt ist zufrieden: Seit er die Willy-Fries-Ausstellung im Gemeindehaus Wattwil im vergangenen November eröffnet hat, ist diese von rund 600 Interessierten besucht worden. Insgesamt hat der Kurator über 20 angemeldete Gruppen durch die Werkschau geführt. Dafür ist er jede Woche von seinem Wohnort im Emmental ins Toggenburg gereist. «Ja, es gibt viel zu tun, eine solche Ausstellung zu betreuen», sagt Silvan Altermatt, der von Beruf Architekt ist und sich im Nebenamt als Werkverantwortlicher der Stiftung Willy Fries Wattwil einsetzt. «Aber ich mache das sehr gerne.»

## Vor allem Porträts und Landschaftsbilder

Noch bis Ende März können rund hundert Gemälde, Zeichnungen und Skizzen des 1980 im Alter von 73 Jahren verstorbenen Toggenburger Künstlers im Gemeindehaus bestaunt werden. Eine ideale Möglichkeit dafür bietet die öffentliche Führung, die Silvan Altermatt am kommenden Sonntagnachmittag, 5. März, anbietet. «Während zwei Stunden werde ich über die Geschichten sprechen, die hinter diesen Bildern stecken, kündigt der Werkverantwortliche an. Die in Wattwil gezeigten Bilder seien übrigens für Willy Fries alles andere als typisch. Denn während dieser insbesondere für seine Darstellungen von biblischen Szenen in manchmal umstrittenem Kontext bekannt ist, kommen auf den vier



Silvan Altermatt, Werkverantwortlicher der Stiftung Willy Fries, leitet die Führungen durch die Ausstellung im Gemeindehaus Wattwil. Hier präsentiert er ein Selbstporträt des Künstlers. Bild: Anina Rütsche

Stockwerken im Gemeindehaus insbesondere Porträts von Menschen aus der Gegend und Landschaftsmotive vor. «Bis auf wenige

Ausnahmen können die Bilder hier gekauft werden», fügt Silvan Altermatt an, der selbst Besitzer von mehreren Fries-Werken ist.

Ihm persönlich gefallen die expressiven Miniaturskizzen am besten. «Die Vielfalt an Gestaltungsstilen und Techniken, die

hier vorkommen, verblüfft mich immer wieder.»

## Besucher aus Spiez und Berlin

Silvan Altermatt betrachtet das Ziel, das er mit der Ausstellung im Gemeindehaus verfolgt, bereits einen Monat vor deren Ende am 31. März als erreicht. Er sagt: «Ich wollte den Leuten bewusst andere Aspekte als das Religiöse zeigen. Dies ist hier gelungen.» Besonders schön findet der engagierte Emmentaler, dass sogar Gruppen aus Spiez und Freiburg nach Wattwil gekommen sind, um die Bilder zu sehen. Den weitesten Anfahrtsweg haben aber Besucher aus Berlin, die demnächst für einen Rundgang nach Wattwil kommen. Diese kannten den Künstler noch persönlich. Silvan Altermatt freut sich: «Daran sieht man: Das Wirken von Willy Fries strahlt nach wie vor übers Toggenburg hinaus.»

Öffentliche Führung in der Willy-Fries-Ausstellung im Gemeindehaus Wattwil am Sonntag, 5. März, 15 Uhr. Besammlung ist vor dem Eingang des Gemeindehauses. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es wird eine Kollekte zu Gunsten der Stiftung Willy Fries Wattwil erhoben.

Wer eine eigene Führung mit Silvan Altermatt buchen möchte, kann sich unter der Telefonnummer 079 340 46 42 oder per E-Mail an sea54@bluewin.ch melden.

www.willy-fries.ch

## Aus der Gemeinde

### 200 000 Franken für die Bareneggstrasse

**Hemberg** Der Gemeinderat listet im neusten Mitteilungsblatt die geplanten Arbeiten für den Strassenunterhalt auf, welche er in diesem Jahr geplant hat. So soll an der Bareneggstrasse das Teilstück vom Einlenker Bächlistrasse bis zum Abzweiger Grundschwendstrasse mit einem neuen Deckbelag versehen werden. In diesem Bereich sei der Deckbelag durch den Verkehr, vor allem durch den Winterdienst, stark abgetragen worden. Einzelne Abschnitte weisen Spurrinnen, Verdrückungen und Senkungen auf. Einzelne Stellen seien auch von Netzzissen betroffen, was die Gefahr von lokalen Belagsaufbrüchen birge. Die Gesamtkosten, welche im Voranschlag 2017 enthalten sind, belaufen sich auf rund 200 000 Franken. Daran beteiligen sich Bund und Kanton mit gesamthaft 50 Prozent.

## Gewerbe Nesslau

### Verlosung Weihnachtsmärkliktion

**Nesslau** Anlässlich der Hauptversammlung von Gewerbe Nesslau fand die traditionelle Verlosung der Weihnachtsmärkliktion statt. Insgesamt werden Gewerbegutscheine im Wert von über 2500 Franken verlost. Der 1. Platz erhält Gutscheine für 500 Franken. Die Gewinner werden aus den abgegebenen Märklibogen gezogen. Dieses Jahr wurde Andrea Abderhalden aus Nesslau als Glücksfee bestimmt.

Die komplette Gewinnerliste ist auf [www.gewerbe-nesslau.ch](http://www.gewerbe-nesslau.ch) unter der Rubrik «Downloads» aufgeschaltet.

## Zmorge-Treff mit Jolanda Brändle

**Bazenheid** Der nächste Zmorge-Treff findet kommenden Donnerstag, 9. März, von 9 bis 11 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus in Bazenheid statt. Der evangelische Frauenverein Kirchberg-Bazenheid lädt alle Frauen und Männer zum ersten Zmorge-Treff in diesem Jahr ein. Am Treff begrüsst wird die Scheuerschnittkünstlerin und neunfache Mutter Jolanda Brändle-Kropf aus Dreien in der Gemeinde Mosnang. Die in Bazenheid aufgewachsene 46-jährige Frau bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann einen Bio-Milchwirtschaftsbetrieb. Sie berichtet uns aus ihrem spannenden Alltag und ihrem interessanten Hobby. Die Organisatorinnen freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher. (pd)

Zmorge-Treff, Donnerstag, 9. März, von 9 bis 11 Uhr

## Aus der Gemeinde

### Weitere Parkplätze entstehen

**Mogelsberg** Die Gemeinde Neckertal hat mit der Schweizerischen Südostbahn vereinbart, dass beim Bahnhof Mogelsberg rund fünf weitere Parkplätze provisorisch signalisiert werden. Die Zugangstreppe zum Fussweg wird im Frühling saniert.

## Sonntagsgedanken

# «Dschihad der Liebe»

Ein Freund von uns hat einen Vater mit seinen Buben zu sich eingeladen. Weil unser Freund das vorgesehene Zimmer aber plötzlich für ein Familienmitglied brauchte, hat er meine Frau und mich gefragt, ob wir die drei für ein paar Ferientage aufnehmen könnten. So ist Mohamed el-Bachiri mit Ayman und Shahin zu uns gekommen. Ein kurzfristiger «Grosseltern»-Einsatz mit unerwarteten Themen.

### Sich der Liebe zu verschreiben

Denn es stellt sich heraus: Mohamed el-Bachiri ist Belgier mit familiären Wurzeln in Marokko. Er war Metrofahrer in Brüssel, bis er vor einem Jahr, am 22. März 2016 seine Frau Loubna verloren hat bei einem islamistischen Attentat in der U-Bahn-Station Maelbeek in Brüssel. Seither ist die Metro für ihn mitgestorben. Aber er will sich nicht dem Hass überlassen.

Der Witwer und nun alleinerziehende Vater von drei Buben zwischen drei und zehn Jahren kann nicht anders, als sich der Liebe zu verschreiben. Was er mit seiner Frau an Liebe erlebt hat, will er in die Welt tragen – auch als Beispiel für seine Kinder. Deshalb ruft er die Muslime und alle Menschen guten Willens zu einem «Dschihad der Liebe»

auf. Dschihad heisst nicht, jedenfalls nicht nur «heiliger Krieg», sondern vor allem «Hingabe». – Am Anfang der Fasten- und Passionszeit hat unser Gast uns daran erinnert, worum es in den sechseinhalb Wochen bis Ostern für Christinnen und Christen eigentlich geht: sich einzuüben in die Nachfolge Jesu; sich zu beugen für ein Leben der Hingabe. Mit dem eigenen Leben als Person und als Gemeinde zu bezeugen, dass wir an den lebendigen Gott als Liebe glauben. Dass wir aus der Barmherzigkeit Gottes leben.

### «Re-formation» bis heute unvollendet

Da fällt mir im grossen Gedenkjahr 2017 – 600 Jahre Bruder Klaus und 500 Jahre Reformation – auf, dass Christen mit Gewalt und Krieg eine problemati-



**Hans Jörg Fehle**  
Reformierter Pfarrer im Ruhestand, Wattwil Bild: PD

sche Geschichte haben. Auch Niklaus von Flüe ist bis in seine Lebensmitte in den Krieg gezogen und hat eine Gruppe Soldaten geführt. Huldrych Zwingli war als Feldprediger der Glarner Truppen bei den Oberitalienfeldzügen – und so 1515 auch bei der Schlacht von Marignano dabei. Und er kommt schliesslich auf dem Schlachtfeld zu Tode.

Nun liegen die Zeiten der Kreuzzüge und der christlich motivierten Glaubenskriege, Gott sei Dank, zurück. Aber ist das Friedenszeugnis der Quäker und der Mennoniten angemessen aufgenommen. Und ist die Gewaltgeschichte des Christentums wirklich aufgearbeitet: wenn noch in den Balkankriegen Waffen und Truppen gesegnet wurden. Wenn Präsident Bush ausdrücklich nicht nur von einem Krieg, sondern von einem «Kreuzzug gegen den Terror» sprach. Im Blick auf die Gewalt ist die «Re-formation», die «Wieder-Formung» des christlichen Glaubens gemäss seinem Urbild Jesus von Nazareth bis heute unvollendet.

### Hans Jörg Fehle

Die Ansichten von Mohamed el-Bachiri kann man auf Youtube ansehen – auf französisch oder mit flämischen Untertiteln.

## FDP Toggenburg

### Informativer Sessionstreff

Die FDP Toggenburg führt jeweils am Montag nach der Kantonsratssession einen öffentlichen Sessionstreff durch. Diesen Montag informierte Kantonsrat Kilian Looser im Restaurant Löwen in Ebnat-Kappel aus der Februar-Session. Dabei ging Looser auf Themen ein, welche medial Wellen warfen, er informierte aber auch über Abläufe, welche der Öffentlichkeit eher entgingen. Gleich zuerst waren die verschiedenen Wahlen an der Reihe, mit seinen Ausführungen brachte er auch Licht in die Wahl von Stefan Züri zum hauptamtlichen Verwaltungsrichter. Kilian Looser betonte dabei auch, dass der Antrag der FDP-Fraktion, die Wahl auf die nächste Session zu verschieben, wohl im Nachhinein auch für andere Fraktionen der richtige Weg gewesen wäre. Damit hätte das Parlament auch dem im Vorfeld kritisierten Karl Güntzel eine Möglichkeit gegeben, sich entsprechend zu erklären und zur Kritik zu äussern.

Im Bereich des Aufgaben- und Finanzplans zeigte Kilian Looser die Diskussion um die Pauschale für Lohnerhöhungen und Beförderungen des Staatspersonals auf. Die Position der Finanzkommission, diese Pauschale auf 0,4 Prozent zu setzen, setzte sich durch. Looser war der Meinung, dass die Verwaltung einen Spielraum brauche und rief dabei die Departement-

mentsvorsteher auf, bestehende Strukturen zu hinterfragen. Die Anwesenden diskutierten dazwischen auch die Entwicklung der Pensionskasse des Staatspersonals, welche in den nächsten Monaten in den Rat kommt.

Kantonsrat Looser schloss seine Ausführungen mit dem Thema Aussenbeziehungen, wo er das Votum von Bundeshausjournalist Hanspeter Trütsch aufgriff, dass die Ostschweiz «mehr Selbstbewusstsein und Stolz» zeigen müsse. Kilian Looser wünscht sich dabei vor allem Leuchttürme in neuen Technologien wie Nanotechnologie. Aus Sicht von Looser müsste bei der kantonalen Standortförderung weniger Papier, dafür mehr Fakten geschaffen werden. Solche Leuchttürme müssen sich in den Ballungszentren entwickeln, profitieren würde die ganze Ostschweiz, auch das Toggenburg. (pd)



**Kilian Looser**  
FDP-Kantonsrat, Gemeindepräsident von Ebnat-Kappel Bild: PD